

Johann Wolfgang von Goethe und seine Zeitgenossen in Karlsruhe

Welche Verbindung hatte Goethe zu Karlsruhe? Der große Dichter besuchte Karlsruhe in den Jahren 1775, 1779 sowie 1815, da seine Schwester Cornelia mit dem Juristen Johann Georg Schlosser verheiratet war, der eine hohe Beamtenstelle in Karlsruhe innehatte.

Es war eine spannende Epoche für die kleine Markgrafenresidenz, die gerade dabei war, sich in eine repräsentative Hauptstadt für das Großherzogtum Baden zu verwandeln. Friedrich Weinbrenner entwarf seine klassizistischen Bauten am Marktplatz, Johann Peter Hebel lehrte am Karlsruher Gymnasium, der Arzt und Schriftsteller Johann Heinrich Jung-Stilling war Großherzoglich Badischer Geheimer Hofrat, außerdem machte der Dramatiker Heinrich von Kleist des Öfteren Halt in Karlsruhe.

Goethe war bei allen seinen Besuchen ein gerngesehener Guest des Markgrafen Karl Friedrich und seiner Familie im Schloss. Obwohl geschmeichelt von der Gunst, spottete Goethe dennoch des Öfteren über die badische Regentenfamilie, wie in dem Brief vom 20. Dezember 1779 an Frau von Stein: „Hier sind die Kinder schön und allerliebst, der Markgraf gefällig und unterhaltend, die Markgräfin gesprächig, der Erbprinz in seinen Augenbrauen retranchirt aber gutwillig, die Erbprinzessin sehr passiv am Gängelbande der Frau Schwiegermama. Der zweite Prinz artig und möchte gern, der jüngste ganz ins Fleisch gebacken.....“

Beeindruckt zeigte sich Goethe dagegen von den Bauten des Karlsruher Architekten Friedrich Weinbrenner, der den Dichterfürsten mehrmals durch Karlsruhe führte. Besonders gerne hielt sich Goethe im Botanischen Garten auf. Hier soll er auch 1815 von dem eindrucksvollen Ginkgobaum im Zentrum des Parks zu dem Gedicht „Ginkgo Biloba“ inspiriert worden sein, das er für seine späte Liebe Marianne von Willemer geschrieben hat:

Ginkgo Biloba

Dieses Baumes Blatt, der von Osten
Meinem Garten anvertraut,
Gibt geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut.
Ist es ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
Dass man sie als eines kennt?
Solche Fragen zu erwidern
Fand ich wohl den rechten Sinn.
Fühlst du nicht an meinen Liedern,
Dass ich eins und doppelt bin?

Johann Wolfgang von Goethe 1815

Presse
Yvonne Halmich
T +49 (0) 721 3720-2303
F +49 (0) 721 3720-992303
E Yvonne.Halmich@karlsruhe-tourismus.de

Follow us
Facebook: www.facebook.com/VisitKarlsruhe
Twitter: twitter.com/Visit_Karlsruhe
Instagram: instagram.com/visitkarlsruhe